Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]

Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund

Band: 3 (1910)

Heft: 1

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

welche die Regierung ausmachen, wie vor den Massen des brohungen gegründet ist, sondern von der Vernunft und Volks, die das Militär bilden. Und dies müssen wir in vom Wissen leiten lassen, eichenfalls nicht schlimmer wird, der Art tun, daß wir nicht nur sach und offen die allen das das Leben, das sie jeht führen. Menschen bekannte Wahrheit wiederholen: Ein Mensch oer urt tun, das wir nicht nur tur und offen die allen Menschen bekannte Wahrheit wiederholen: Ein Mensch darf den andern nicht töten! sondern noch dazu ausdrücklich erklären, daß keinerlei Erörterungen die Menschen der christlichen Welt von der Verpflichtung, die diese Bahrheit in fich schließt, befreien tonnen.

Deshalb möchte ich unserer Versammlung den Vorchlag machen, einen Aufruf an die Menschen sämtliche Voller zu versassen und zu verössentlichen, worin wir Nar und gerade heraus sagen, was zwar alle wissen, was aber nimand oder so gut wie niemand sagt: nämlich, daß ber Krieg nicht, wie das jett die Menichen vorgeben, ir-gend eine besondere wackere oder lobenswerte Sache sei, sondern daß er, wie jeder Mord, eine abschauliche und frevelshaste Jandslung ist, und zwar nicht nur für die, welche die militärische Laufbahn aus freien Süden wählen, sonbern auch für die alle, die sich ihr aus Furcht vor Strafe ober um eigennütziger Interessen willen widmen.

Im Sinblid auf die Berfonen, die die militärische Tätigkeit freiwillig mählen, möchte ich vorschlagen, daf wir in diesem Aufruf kar und präzis zum Ausdruck bein gen, daß diese Kätigkeit, ungeachtet aller Feierlichkeit, allen Clanzes und der allgemeinen Billigung, die ihr zu tell wird, verdrecherisch und schändlich ist, und zwar um so mehr, je höher die Stellung ist, die der Mensch im Mittätelnste einnimmt. Sbenso möche ich in bezug auf die Menschen aus dem Bolke, die duch Androhung von Strasen oder durch Aussicht auf Gewinn zum Millich berangezogen werden, vorschlagen, daß wir flar und de sitmmt auf den großen Fretum hinweisen, den sie gegen ihren Glauben, wie gegen die Sittlichkeit und den geborn den Weuskenverschalb adurch konden das sie der mille gen, daß dieje Tätigkeit, ungeachtet aller Feierlichkeit, ihren Glauben, wie gegen die Sittlichkeit und den gesunden Menschenverstant dadurch begehen, daß sie darin wilsigen in die Armes au terten: Gegen den Glauben dadurch, daß sie in die Reihen von Mördern treten und das von ihnen anerkannte Geseh Gottes versehen; gegen die Sittlichkeit dadurch, daß sie auß Furcht, von Seiten der Behörden bestraft zu werden oder um eigennühiger Intersfren willen bereit sind, zu tun, waß sie in ihrem Annern sür schlecht erkennen; und gegen den gesunden Menschwerstand dadurch, daß sie, wenn sie in daß Herten, im Kriegsfall von denselben, wenn nicht noch schwerzen Leiden bedroht sind, als die sind, die ihnen für die Stenstweigerung broben; gegen den gesunden Wenschen Dienstweigerung broben; gegen ben gesunden Menfchen-berftand bor allem aber schon barum, weil fie bemfelben Schlag Menschen fich beigefellen, die fie ihrer Freiheit beraubt und fic jum Militarbienfte zwingt.

geänbert werden kann: die sittlichen Forderungen des Gevissens, sonderen das, was wohl geändert werden kann:
die Geselschaftsordnung. Diese Aenderung, die der innere Widerspruch gebietet, der in der Borbereitung zum Morde besonders scharf zu Tage tritt, wird von Jahr zu
Jahr, von Tag zu Tag immer dringender. Die Spannung, die diese devorstehende Venderung seit langen erzeugt, hat heute schon einen solchen Grad ersangt, daß es, wie zum Uebergang eines klüssigen Körpers in einen seiten manchnal ein geringer Sohs genügt, ebenso auch zum Uebergang aus jenem grausamen und undernünstigen Le-ben der Wenschen mit seiner Absonderung, seinen Küssun-gen und Armeen, zu einem vernünstigen, den Forderun-gen der Erkenntnis der jetzigen Wenschieben koch Leben möglicherweise nur einer geringen Anstrechenen Leben möglicherweise nur einer geringen Anstrechenen Leben möglicherweise nur einer geringen Anstrechenen Leben klüssigkeit werden, der schöglich die Küssisgetin in einen seizen Körper verwandelt. Warum sollte unsere jetzige Versammlung nicht diese Unstrengung sein? So, wie im Mächen Anderschaff als deim seierlichen Umzug Werten der Weder Undersens, als beim seierlichen Umzug werte Versen jehige Bersammlung nicht diese Anstrengung sein? So, wie im Märchen Andbersens, als beim feierlichen Umgug ber König durch die Straßen der Stadt ging, und das ganze Voll entzückt war ob der wunderbaren neuen Aleidung, ein Wort eines Kindes, das aussprach, was alle wußten, aber niemand sagte, alles geändert hat. Es sagte: "Er hat ja gar nichts an", und die Wenschen, dies auf ihr der König schämte sich, und alle Wenschen, dies niemerbet hatten, ein wunderschönes neues Ascid an König zu sehen, wurden nun gewahr, daß er nack sei dan vin mit wie wir den wunderschönes neues Ascid an König zu sehen, wurden nun gewahr, daß er nack sei kund wir müssen dasselbe sagen, was alle wissen und micht zu sagen wagen, wir müssen jagen, daß wenn die Menschen dem Word einen noch so veränderten Namen geben, der Mord immer nur Mord bleibt — eine frevelfafte, schmachvolle Tat. Und nan braucht nur klar, bestimmt und laut, wie wir das hier zu tun vermögen, dies harte, tomachoule Lat. Und man braucht nur flat, de-klimmt und saut, wie wir das hier zu tun vermögen, dies zu sagen, und die Menschen werden aushören zu sehen, was sie zu sehen vermeinten und werden erblicken, was sie in Wirklichteit sehen. Sie werden aushören, im Krieg ben Baterlandsbienft, ben Helbenmut, den Kriegsruhm

Wie aber follen fich die Boller gegen die Feinde mehren, wie foll die innere Ordnung aufrecht erhalten werden, wie können die Boller ohne Militär bestehen?

Belche Form bas Leben ber Menschen annehmen wird, wenn sie ben Mord unterlassen, wissen wir nicht und wird, wenn sie den Mord unterlassen, wisen wir nicht und können es nicht wissen, eines aber ich sicher: daß es den Menschen, die mit Vernunft und Gewissen begabt sind, natürlicher ist, ihr Leben von Bernunft und Gewissen lenken zu lassen, als sich strechtich denen zu unterwerfen, die das gegenseitige Töten anordnen. Und sicher ist darum auch, daß die Form der gesellschaftlichen Ordnung, die das Leben der Menschen annehmen wird, wenn sie sich bei ihren Handlungen nicht von der Gewalt, die auf Todes-

vom Wilsen leiten lassen, iedensalls nicht schlimmer wird, als das Leben, das sie jetzt führen.

Das ift alles, was ich sagen wollte. Es wäre mir sehr leid, wenn ich jemanden beleidigt, gekränkt oder böse Gefühle in ihm erwedt hätte. Doch wäre es sür mich, einen Sosäptigen Greis, der jeden Augenblick des Todes gewärtig ist, eine Schande, nicht ganz offen die Wahrheit zu sagen, wie ich sie berstehe, die Wahrheit, die nach meiner seiten Uederzeugung allein die Menschheit von den mit seligen Drangsalen zu erretten vermag, die der Krieg hervorbringt und unter denen sie seinet. (Socialist.)

Aus Ferrer's Escuola Moderna.

Gleich nach ber Gründung ber Modernen Schule gab Veren eine Zeitschrift heraus, gleichnamig mit der Schule gabe Herrer eine Zeitschrift heraus, gleichnamig mit der Schule, in der Lehrer und Lehrerinnen über die Erfosge und Fort-schrifte des neuen Shstems berichteten. Diese Zeitschrift spiegelt das ganze Lebenswert Ferrers wieder.

Um einen kleinen Begriff von der Moral der moder nen Schule zu geben, seien hier einige Bruchstüde von Auf-sähen überseht, die von Schülern und Schülerinnen gedrieben und in ber Zeitschrift später veröffentlicht mur

- 1. Ein Knabe schrieb: Das Mikroskop. Die alte Wissenschaft blieb rücktändig, da sie nur das natür-liche Gesicht als Beobachtungsmittel hatte. Heute besitzen wir das Mikroskop und mit diesem sehen wir die Keime wic das Attrojop und mit diejem jehen wir die Keime vieser Krankheiten und wie sich tierische und pscanzline Organismen zusammenseigen. Das Mitrostop ist eine Er-sindung freier Menschen. Resigionskanatiker sind unfähig Ersindungen zu machen, da sie alles von ihrem Gotte ab-Teiten
- 2. (Anabe). Die Religiösen sagen, daß man an die Wissenschaft nicht glauben und ihre Lehren nicht anwen-ben darf. Sie sagen, daß es einen einzigen, allmächtigen Gott gäde; aber wenn Gott alles kann, warum ersaubt er, daß die Reichen die Armen ausbeuten?
- 3. (Mähchen) Die Polizei. Die Polizei arre-stiert die Unglüdlichen, die ein Brot für ihre Hamilie stehlen. Sie steckt die Unglüdlichen ins Gefängnis und erhöht so noch das Elend.
- 4. (Rnabe). Das Birtshaus. weise bestelben mehr Wirtshäuser, als freie Schulen. In Wirtshaus verrohen die Menschen und verbrauchen die Boltrojams vertopen vie Eringen and berangen Rodgrofden ihrer Familie. Die Frauen leiben barunter und ertranken; die Kinder aber bleiben schlecht genährt und schlecht gekleibet, verlassen auf den Straßen. Werden sie Männer, so können sie nicht lesen, nicht schreiben und machen es so wie ihre Bäter.
- 5. (Mädchen). Der Krieg. Die Menschen dürfen nicht untereinander kämpsen. Die Wassen wurden von Menschen ersunden um über Ihresgleichen zu herrschen. Besser wären wissenschaftliche Instrumente, die dem Fortschrift der Menschheit dienen. Viele erwerben dem Fortschritt der Menschheit dienen. Biele erwerben sich in Kriege Chren. Aber diese Ehren find immer für die Führer, während die Soldaten es sind, die sier jene arbeiten und die, wenn sie nicht auf dem Schlachtselb bleiben, ein Ung, eine Hand oder einen Fuß versieren. Der Ersinder eines Zerförungswertzeuges ist stofz auf sein Werk. Man gibt ihm Prämien, die er anninmt und so vertieren die Wenschen durch den Krieg, statt daß sie zivisierter verden. fierter werben.
- 6. (Knabe). Die Religion. Die Religion hat die Menschheit immer auf falsche Bahnen geführt. Statt den Kindern zu lehren, daß fie über ihre Rächsten nachebenken und sie lieben, lehrt man fie beten und diejenigen denten und sie lieben, lehrt man sie beten und diejenigen bewundern, die töten. Sie will, daß man an Wunder glaubt, während bewiesen ist, daß alles in der Welt aus natürlichen Gründen vor sich geht. Die Religion war immer das Unglück der Menschiebeit; ihr verdankt man die Ausbeutung und den Krieg. Frägt man die Gläubigen irgend einer der unzähligen Religionen, welche denn die wahre sie, so antworten alle: die unsrige. Dies beweist das die klick sind bak alle falich find.
- 7. (Rnabe). Das Gelb. Durch bas Gelb gibt es 7. (Knabe). Das Geld. Durch das Geld gibt es Arme und Reiche. Die Reichen beuten die Armen aus und während die einen sich zum platzen vollessen, sehlt es den Andern an Brot, Kleidern, Wohnung. Gäbe es kein Geld, so könnten alle die Früchte ihrer Arbeit tauschen und das Kotwendigste besitzen, während heute der, der ar-beitet unter Entbehrungen leidet und der der nichts er-zeugt, Alles im Uebersluß besitzt. Das Geld macht die Menschen ehrgeizig, schafts die Ungleichseit.
- 8. (Knabe). Die Religion. Die Religion ift ein großes Borurteil in der Gesellschaft. Durch die Religion gibt es Menschen, die ihren Unterhalt dadurch verdienen, daß sie die Dummen betrügen. Würde man ihnen nicht leicht glauben, so wären diese Schaumeier gezwungen, ihr Handwerf zu wechseln.
- 9. (Knabe). Die Parafiten, Parafiten heißi man jene tierischen ober pstanzlichen Organismen, die auf Kosten anderer leben und keinerlei Arbeit verrichten.

Auch in der menschlichen Gesellschaft gibt es solche Barasiten. So der Reiche, der sich vom Arbeiter nähr und der Priester, der ihn schließlich von Allen entblößt

Antere Bewegung.

Interlantonale Federation. Das Einigungswert der Schweizer Freibenker, welches August Richter und Otto Karmin am Kongreß in Chaux-de-Fonds (1908) begon-nen hatten, ist nun glücklich zu Ende geführt.

Die wadere Gesellschaft der Tessiner Freidenker hat in ihrer diesjährigen Dezembersihung beschlossen, ab 1. Januar 1910 der Schweizer Interkantonalen Freidenker-federation und, durch diese, der Interkantonalen Federation beizutreten.

Wir sind herzlich erfreut von diesem Anschluß berich-ten zu können; verstärkt er doch wesentlich die eidgenöf-sische Freibenkerbewegung, ohnne dadurch die Autonomie der Sprachenverbände irgendwie zu beeinträchtigen.

Wie bekannt befteht die Teffiner Freidenker=Bereini= gung aus fünf Settionen: Bellinzona, Chiasso, Lugano, Biasca und Malbaglia, sowie aus einer Anzahl Einzelmitgliebern im übrigen Tessin und in der Eidgenossen schaft.
Die Sektion Bellingona ist berzeit Borort.

Die teffiner Delegierten im schweis. Bentralfomitee find die Berren

Edvino Peffina, Abministrator ber Zeitung & a Ra =

Dr. Mario Bobbia, Brafibent ber Borort-Gettion, beide in Bellingona

Unfern neuen Waffenbrudern rufen wir ein herzliches Willfomm zu!

Willsomm zu! Freidenkerein Winterthur. Unsern werten Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß unsere Generalversammlung am Samstag den 8. Januar 1910 abends 8 Uhr in der Relle stattfindnet. Da sehr wichtige Trattannden, unter andern Bericht des Vorsambes und verschiedene Antrag zu erledigen sind, ist es Pflicht eines jeden Gesinnungsfreundes an dieser Bersammlung teilzunehmen. Ebenso laden wir unsere werten Woonnenten zu derschen freunklichst ein. Jugleich nachen wir den jeden die Mitteilung, daß das Abonnement für 1910 mit der Februarnummer per Nachnahme erhoben wird, soweit dasselbe dis dahin nicht eingestig ist. Da zugleich ein Vortrag über "Ziele der Freidenkerbewegung" gehalten wird, sind weitere Freunde und Gönner unserer Bewegung herzlichst willsommen.

wegung herzlicht willtommen. Der Vortano.

Basel. Trennung bon Kirche und Staat.
Der Bortrag, den Prof. Dr. Wahrmund aus Prag über
biese Thema am Wittwoch Abend auf Einladung des Freibentervereins im Neuen Konzertsale abhielt, war nicht so besucht, wie es die wissenschaftlich vorzüglich wie kane Behandlungsweise verdient hätte. Die historische Entwicklung des ersten Teils vermochte in ihrer Großzisigisteit auch dem im Kirchenrechte Bewanderten neue Gesichtspunkte zu geben, und der nach einer kurzen Pause einsetzende mehr polemische Teil hielt sich von den sont so bestehen Trivialitäten und Schumfereien glücklich fern. Die Anwesenden, unter denen wir Achdemiker und Berkreter verschiedenter firchlicher Parteien bemerkten, zeige ten durch spontanen Beisall am Schlusse, wie sehr der ten durch spontanen Beifall am Schlusse, wie sehr der sachliche und doch von berechtigtem Jbealismus getragene Bortrag des Gelehrten sie erfreut hatte. Auf eine Dis-Bottrag des Gelegiten he erfeut hatte. Auf eine Dis-kussion wurde der vorgerückten Zeit wegen verzichtet; sie hätte auch, wie der Vorstigende tressend bemerke, sigwer-lich noch besser über die Frage orientieren können, als dies bereits durch den Vortrag geschehen war.

Schweiz.

Ratholifche Gemeinheiten. Gin in Bafel wohnenber Katholitige Gemeinheiten. Ein in Bajel vohnender Protestant heiratete eine Therwiller Katholitin. Die bei-ben gingen fromm und gottesfürchtig in die protestantische Kirche, um dort ihren Bund einsegnen zu sassen. Darob großer Acrger bei der Konturrenz. Um nächsten Sonntag besprach der katholische Pfarrer, Wennt heißt der Schren-nann, den Fall in der von Kindern (!) und Erwachsenen besuchten Sprissenlehre unnd erklärte jede nicht genau nach katholischen Rinke ingegangene Khe sie ein kindhattes katholischen Ritus eingegangene Che für ein sündhaftes und unsittliches Zusammenleben.

Das Chepaar reichte Mage ein und der edle Pfarrheri vourde in zwei Anstanzen zu 50 Fränkli verknurrt. Das Seitere ist aber daß der Pfarrer jede Beleidigungsabsicht bestrütt und erklärte, er hohe lediglich in Erfüllung seiner priesterlichen Amtes die katholische Auflassung eines vorgetragen. Beide Gerichtsinstanzen nahmen auch tatjächlich an, daß die vorgetragene Lehre über die Ehe ge-nau der katholischen Kirchenlehre entspräche, beanstandeten aber die Form

Und nun ihr, die ihr euere Frauen und Kinder noch in die Christenlehre schickt, wollt ihr weiterhin, daß unter dem Deckmantel christlicher Rächstenliebe die Seelen eurer Lieben mit derartigen Gemeinheiten verlett und beschmutt werben?

Heraus aus der Christenlehre und hinein in die freien Schulen!

Ausland.

Der nationale Freidenkerbund in Buenos Apres hat im Monat August wieder einige Fortschritte gemacht und im Monat August wieder einige Fortschritte gemacht und neue lokale Organisationen gegründet. Zu unserer Genughung ist die Gründung einer Freibenker-Frauenliga zu dermerken, welche gerade, im hiesigen Land, wo das weibliche Geschlecht sait ausschließtigk sterikale Schulung eineft, sehr zu begrüßen ist. Dennächst will die Liga ein Gratis-Konsultorium sür medizinische wie sür jurissische Augelegenheiten eröffnen. Derr Theodor Aemann wurde beauftragt, sür seine Europareise den Freibenkertigen in Istalien, Desterreich, Deutschland und der Schweiz den Gruß zu Gernalassung der Revision des FerereProzesses. Man teist uns aus Karis mit: Um 11. Dez. wurde im Tivoli eine große Versammlung abgehalten, um eine Revision des Ferer-Prozesses. Wan teist uns aus Karis mit: Um 11. Dez. wurde im Tivoli eine große Versammlung abgehalten, um eine Kevision des Ferer-Prozesses. Kantweb die Millastanca, die in tiefer Trauer anwesend war,

sus sorthiene wurde die Mittamprein Herrers, Krai Goleda Villafranca, die in tiefer Traner anweiend war, gewählt. Jum Zeichen des Mitgefühls erhoben sich alle Teilnehmer der Verfammlung bei ihrem Erscheinen auf der Bühne von ihren Sigen. Krau Villafranca hielt eine feurige Rede, in der sie die Pariser aufsordert, sie bei ihrer Forderung einer Revisson des Keherprozesses zu unter-füßen

Es wurde einstimmig eine Resolution in biefem Sinne angenommen

angenommen.
In der Bersammlung wurden oft die entrüsteten Ruse "Mörder", "Inquisition" laut.
Frau Villafranca wollte nach Madrid zurüdkehren, sind dere von diesem Borhaben ab, da ihr von besreundeter Seite mitgeteilt wurde, sie würde ihre Verhaftung zu besürchten haben.

Die öfterreichischen Behörden haben ben tichechischen Preidenkerbund aufgelöft und verboten. Unsere tichechisichen Freunde werden sich natürlich sofort neu konstituteren; dann kann die Arbeit der Kutten und Perüden neu losgehen. Glück auf zum Kampf!

Die ameritanifchen Freibenter englischer Sprache haben fich zu einer Foderation zusammengeschloffen.

ben sich zu einer Föberation zusammengeschlossen.
Die französischen Treibenter behandelten auf ihrem biesiährigen Kongresse von allem zwei Fragen: Die Schaffung antisserialer Zirkel unter ben Soldaten und bie Feler der wichtigsten Treignisse im menschlichen Leben (Geburt, Che, Tod). Leiber sehlt uns der Plat, um länger auf diese Themen einzugehen, beibe sehen aber als vorzäglicher Stoff für Diskussionebe den Vereinen empfohlen.

Kundschau.

Der Papit lebt herrlich in der Welt! Mährend Chriftus leine Stätte gehabt haben soll, wohin er sein haupt legen tonnte, geht es seinem Nachfolger nicht ganz solgsecht. Er ift Sigentimer von 3000 häusern und 30,000 hettaren Erde. Außerdem hat er ein Vermögen von 2 Milliarden 120 Millionen und bezieht daraus eine Rente non 100 Millionen von 100 Millionen.

Sein Palast, der Batikan enthält 11,000 Zimmer, deren Einrichtung auf 47 Millionen geschätzt wird. Der Wert der Sammkungen von Bilbern, Statuen usw. beträgt hunderte bon Millionen.

Trot allebem wird alljährlich in ber ganzen Welt der Beterspfennig für den "armen Gefangenen" im Batikan gefammelt und es gibt noch Dumme (oder Betrogene?) genug, die Geld hergeben. Wenn wieder einmal der Klingelbeutet umgeht, dann reibt den Leuten die obigen Zahelen unter die Rafe.

Bekanntmochung des Bundesvorflandes.

Durch eingetretene Rrantheit bes bisherigen Prafi-Durch eingetretene Artantheit des disherigen Kräfibenten des Freibenkerbundes ist eine Umgestaltung der Geschäftsstelle notwendig geworden. In einer außerordentlichen Geschäftsstelle und Vorstandsversammlung dom 16. Dezember wurden die Bolsten befehr wie folgt: Präsibent des Aundes: Dr. F. Rusch, Sekretär: J. Ramsperger, Kasser: W. Harmann.
Ulle Einsendungen redaktioneller Art sind an Dr. F.

Rusch, Cullmannite. 53 zu richten. Gelbsenbungen nur an den Kassier W. Hartmann, Hechtplatz 1. Die übrige Korrespondenz an die Geschäftsstelle, Seeselbstr. 111.

Deutsch-schweiz. Freidenkerbund.

Beichäftsftelle : Burich V, Seefelbftr. 111

Es werden auf Einzelpersonen als Bundes mitglieder aufgenommen, insbesondere folge Gefinnungsfreunde, die an Orten woheinen wo nach teine Verbandsvereine bestehen. Der jährliche Mindestundes
zeitrag beträgt Fr. 4. — ; an Orten, wo Bereine bestehen, beträgt der Bundesbeitrag fr. 6. — (wie- der Vereinsbeitrag) Die Bundesmitglieder erhasten m. Freibenker und die sonligen Aubistationen des Bundes gratis zugejandt. Man verlange das Bundesstatut.

Angefchloffene Berbandsvereine:

Der monallige Mitgliedsbeitrag beträgt bei sämtligen Bereinen 50 Rp., sit Frauen 25 Kp., inklusu freier Justellung des "Freidenters". Narau: Zwangsose Zusammenkunst jeden 2. Dienstag im Wonat im Restaurant Feldschlößichen.

Baben. Brafibent: Bilhelm Göhner, Beite Gaffe 103, yel. Präjident: O1. H. H. G. Elsner, Friedensstraße 51. Sihungen jeden 2. Wittwoch im Wonat im Johanniterheim, Johannvorstadt 48. Baiel.

Bern. Präs.: A. Lambed, Brunnmattstr. 81 c I. Dießenhosen. Präs.: Leo Ott, Basadingen.

Genf. (Monistentreis). Pras.: Bergingenieur A. Grebel, 3, Cours des Bastions.

Euzern. Bereinst.: "Flora", Pilatusstr. Monatsversamm-lung jeden 1. Dienstag i. W.

Neuenburg: Präß.: H. Schoene, Fahys 59. Schaffhaufen: H. Sträßler, Feuertalen. St. Gallen. Präß. M. Spiegel, Treuaderftr. 39. Ugwil. Prafitent: Curt Koelhich, Flawil. Binterthur: Praf. Otto Pfenner, Tog, Buricherftr. 37.

Bürich: Braf. Konrad Schmib, Limmatftr. 161.

Bir empfehlen

Prof. Dr. Wahrmunds

aus Brag foeben neu ericienene Schrift:

"Lehrfreiheit!"

Diefelbe enthalt bas authentische Aftenmaterial in bem mehr-ichtigen Kampie Rabrmunds mit ber flerfalen Regierung Offer-reiche unb ieiner Gegure- Ber fich über biefen Geiftestampf infor-mieren will, ber lefe biefe Schrift. Preis Fr. 1.35.

Mugerbem bie früber ericbienenen:

Ratholifche Weltanschanung und freie Wiffenschaft (in Öfterreich fonfisziert). Breis Ultramontan. Eine Abmehr in vier Artifeln . "

Alle brei Schriften gegen Fr. 2.20 franto.

Verlag des Freidenker, Bürich V.

Empfehlenswerte Schriften:

Badre José Ferandig: Das heutige Spanien Fr. 3.00
Arthur Drems: Die Christusmithe
Brof. Forel: Die Rolle der Beuchelei " 60
" " : Tie fernelle Frage
Segualleben
" " : Leben und Tod
Dr. Carret : 5 Beweife für die Richterifteng Gottes50
Brof Bahrmund: Rath. Beltanfdauung und freie
Biffenfchaft
" " : Mitramontan
3. Leute (chem. fath. Beifil): Das Sexualbroblem "
und die fath. Rirde 6.50
" " : Wahrmund vor Pilatus u. dem
Staatsanwalt
Dr. Dito Gramzow: Gefdichte der Philosophie feit
Rant. eleg. gebunden " 15
6. Tidirn: Die Moral ohne Gott
Johannfen: Gegen die Roufeffionen ftatt 4 " 1
Brof. Jobl (Bien): Biffenfchaft und Religion
Brof. E. Bleuler: Unbewußte Gemeinheiten
Bu beziehen gegen Boreinfendung bes Betrag ober gegen Rach:
nahme burch die
Gefcafteftelle ber D. S. W. B., Burich V. Seefelbftrake 111

Rebaftion i. B.: F. Bonnet. Drud bon Congett & Cie., Burich III.

Grand Café Zürcherhof

Vornehmstes Familien-Café Die bedeutendsten

Zeitungen des In- und

Auslandes liegen auf.

Es empfiehlt sich

Ŏ

Willy Brandner.



Bergtouren. Regenmäntel und Pelerinen für herren und Damen -

Ruckfacke ::: Gamafchen Alpina : Crinifiafchen, Crinibecher Gummiwarenfabrik

h. Speder's Witwe, Jürich Ruttelgaffe 19, mittlere Bahnhofftraße



Kasino Tiefenbrunnen

Zürich V Schöner schattiger Garten ∴ ∴ Prima Bier und gute Weine ∴ ∴ Gesellschaftszimmer und Ballsaal Es empfiehlt sich

Fritz Lehmann

Alkoholfreies Reflaurant "Zu den Eisenbahnern"

36 Müllerstraße — Zürich 3 — Müllerstraße 36 Geöffnet bon morgens Berkehrslokal der Eisenbahner. — 5 bis abends 10 Uhr.

Mittag- und Abendeffen ju 70 Ets.

Höfl. empfiehlt sich

Frau Wwe. Willi.

Restaurant "Bürgerhof ZÜRICH I

Tramhaltestelle: Mühlegasse 14 =

Empfehle mein modern eingerichtetes Restaurant mit Gesellschaftslokal im I. Stock (für 30—40 Personen).

Offenes Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Reale Land-, Spezial- u. Flaschenweine. Prima Küche zu jeder Tageszeit. J. Seiferle-Spohn. Bestens empfiehlt sich

Restaurant METROPOL Niederdorf: Zürich

Rob. Huggenberger-Müller

Schneider.

Anfertigung von Anzügen, sowie Neuderung und Ausbesserung beforgt bestens
Ah. Behn
Josefftraße 38, Bürich 3.

Auf Bunsch wird abgeholt.





Willy Hartmann Ziirich, Hechtpl. 1,Sonnenquai.

Restaurant Brauerei Seefeld

A. Brunner-Greutert = ZÜRICH V =

Tramhaltestelle Flora-Maiuaustr

TELEPHON 5209

TELEPHON 5209
Empfelhe meine grosse Gartenwirtschaft und Saal für Vereinsanlässe und Hoelzeiten. Kalte
und warme Ktehe zu jedert Tageszeit. Café, Thee, ChooolaudDiverse Mineralwasser. Offenes
Bier. Spezialität in feinen Landund Flaschenweinen. Freundliche Bedienung.



Restaurant :

Centralhalle' Josefftraße III ::: 3ürich

empfiehlt sich der titl. Arbeiterschaft von nah und fern. Reale Weine.

Gute Speisen zu jeder Ta-geszeit. Tiefenbrunnen-Bier Gefellschaftszimmer und Tanzjur gefl. Berfügung.

Reichhaltige Speisekarte, reelle Weine, ff. Uto-Bier

Den Mitgliedern empfohlen

Es empfiehlt sich bestens

Restaurant

St. Gallen Sinsebühlstraße 94.

Prima Bier 11. gute Weine. Gute Speisen an jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich

Franz Schulz.



Das internationale Freidenker Abzeichen

ift jum Breife v. 60 Rp. burd bie Bunbesaeicaftsftelle Rürich V Seefeloftr. 111II. Gt , gu begieben

Degetarier=

Alfoholfreies Reftaurant

r titl. Arbeit, af und fern.
Veilre.
V

Zürcherhof Bellevneplatz Sonnenquai

Telephon 8239 Zürich Telephon 8239

Inh.: G. Hipleh-Walt

Zürichs vornehmstes, einzig für diesen Zweck erbantes Kinematographen-Theater

Geschäftsprinzip: Hauptsächlich Vorführung interessanter und lehrreicher Bilder

Anfang der Vorstellungen:

An Wochentagen: Von nachm. 3 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von nachm. 2 Uhr. Schluss je abends nach 10 Uhr.

Jeden Samstag vollständig neues Programm

Hotel Schiff, Schaffhausen

(Rheinfall)

Prachtvoll gelegen Rheindampf bootstation.

vis-à-vis der KHEIRUAMPI BOOUSCAUOII. Schöne Säle für Gesellschaften und Schulen. Zimmer mit guten Betten von Fr. 1. 50 an; Vorzügliche Küche. Bescheidene Preise. Höflichst empfiehlt sich Karl Maurer. Höflichst empfiehlt sich Karl Maurer.

Sacco-Anzug **Ueberzieher**

Offiziersmantel Hochzeits- u. Gesellschafts-Anzüge

zu 40, 42, 45, 55, 60 und 65 Fr. von 88 bis 120 Brustumfang.

Hosen 5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, die beste und grösste 19 Fr.

Schlafröcke von 15 bis 38 Fr., von 88 bis 124 Brustumfang.

Knaben-Anzüge

Grösse 1 von 6 Fr. a Burschen-Anzüge, Lismer, Ueberkleider

St. Imie